

„Interkulturalität in der medizinischen Praxis“

Tätigkeitsbericht 2018/19

Koordination:

Michael Coors, Hannover (michael.coors@uzh.ch) (bis 14.6.2019)

Ortrun Kliche, Köln (ortrun.kliche@uni-koeln.de)

Corinna Klingler, Berlin (corinna.klingler@charite.de) (seit 14.6.2019)

Mitglieder:

Andreas Walker (München), Sylvia Agbih (Bielefeld), Ute Altanis-Protzer (Berlin), Michael Coors (Zürich), Eva Dahlke (Wiesbaden), Sabine Eulerich-Gyamerah (Tübingen), Houda Hallal (Köln), Julia Inthorn (Hannover), Fabian Jacobs (München), Ortrun Kliche (Köln), Corinna Klingler (Berlin), Stefanie Kloss (München), Frank Kressing (Ulm), Arnd May (Halle), Claudia Mews (Hamburg), Gerald Neitzke (Hannover), Tim Peters (Bochum), Vanessa Romotzky (Köln), Carolin Rüber (Bonn), Iris Steinbach (Hannover), Hürrem Tezcan-Güntekin (Bielefeld), Judith Wenner (Bielefeld), Angelika Wiegand (Wuppertal) sowie 14 weitere.

Zielsetzung und Arbeitsschwerpunkte:

Die Beschäftigung mit Fragen konstruktiven Handelns in einem von Diversität geprägten Gesundheitswesen mündete in der Tagung „Kulturelle Diversität und erfolgreiche Patientenversorgung“. Sie fand am 13. Juni 2019 in Hannover statt und wurde in Kooperation mit dem Zentrum für Gesundheitsethik inhaltlich geplant und organisatorisch umgesetzt. AG-Mitglieder waren dort mit Beiträgen zu pflegerischen Bedürfnissen von PatientInnen mit Migrationshintergrund, ethischen Aspekten des Dolmetschens, Fragen an die Ethikberatung sowie kultureller Diversität in Behandlungsteams vertreten. Außerdem arbeitete die AG an der Thematik Rassismus im Gesundheitswesen (in der medizinischen Forschung und der Gesundheitsversorgung) und setzte sich mit dem Spannungsfeld Multikulturalität, universale Moral(en) bzw. universale Normen und Werte und Relativismus (angestoßen durch die Debatte zwischen Beauchamp und Durante im Journal of Medical Ethics) auseinander.

Methodisch wurden Vorträge interner und externer ReferentInnen sowie Journal Clubs und Fallbesprechungen eingesetzt. Der Fokus lag und liegt auf der Frage, wie in einem von (kultureller) Diversität geprägten Gesundheitswesen eine gute und gerechte Patientenversorgung realisiert werden kann. Dabei stehen Fragen nach der angemessenen Berücksichtigung divergierender Bedürfnisse von PatientInnen und Behandlungsteams, der Nutzbarmachung auch der Ressource Diversität sowie dem Umgang mit Spannungen und Konflikten im Zentrum unserer Arbeit.

Ziele: Weiterarbeit an Fragen einer gerechten Gestaltung der Diversität, unter Berücksichtigung von Konzepten wie Intersektionalität, sowie Erarbeitung konkreter Gestaltungsideen im Krankenhaus vor dem Hintergrund ethischer Herausforderungen. Es ist auch geplant, das im letzten Jahr publizierte Framework zur ethischen Evaluation von Dolmetschsituationen im interkulturellen Arzt-Patienten-Verhältnis für die Praxis weiterzuentwickeln.